

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

51 (2.5.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 51.

Ercheint wöchentlich einmal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 2. Mai

Genehmigungsgeld für gewöhnliche Ver-
ordnungen 10 Pf. oder deren Hälfte 5 Pf.
Anzeige erachtet man 20 Pf. zuvor die
Wartung 10 Pf. Vormittags.

1893.

Förderung der Landwirtschaft.

In der vergangenen Woche haben ländliche Interessentvertretungen in Karlsruhe Jahresversammlungen abgehalten. Ihre Berathungen umfaßten ein weites Gebiet landwirtschaftlicher Thätigkeit und es ist namentlich die von den ländlichen Kreditvereinen erörterte Frage der leichteren Tilgung ländlicher Darlehen geeignet, die Aufmerksamkeit aller bäuerlichen Erwerbskreise zu fesseln.

Unzweifelhaft ist die sachgemäße Förderung des ländlichen Kreditwesens eine derjenigen Aufgaben, deren wirksame Lösung mannigfache materielle Schwierigkeiten der landbaureisenden Bevölkerung zu verringern bestimmt ist. Die Beschaffung billigen Kredits verhindert die unheimliche Ausbeutung der Landwirthe, die vielfach mit der Güterzertrümmerung und des Verlusts des ererbten Bodens endigt. Hier den Hebel anzulegen, neben der Ausbreitung agrartechnischer Kenntnisse vor Allem dafür zu sorgen, daß dem Landwirth die Bewirthschaftung von Grund und Boden und die Beschaffung der Fahrnisse in einer die vorausichtliche Rente nicht stark schmälern, billigen Weise ermöglicht wird, scheint der „Bad. Kor.“ viel wichtiger und erspriesslicher, als die Betonung einseitiger politischer Zwecke.

Die Vertreter der ländlichen Kreditvereine, welche am Dienstag in Karlsruhe sich versammelten, waren offenbar von derselben Anschauung durchdrungen. Obgleich verschiedenen politischen Richtungen angehörend, waren sie doch einig in der Erkenntnis der Nothwendigkeit einer gemeinsamen Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Zwecke. Daß diesen letzteren durch die Großh. Regierung die ausgiebigste Unterstützung jederzeit zuteil wird, ist bei diesem Anlasse übrigens auch von einer Persönlichkeit ausgesprochen worden, deren Unabhängigkeit von der Regierung nicht bezweifelt werden kann. Der Herr Landtagsabgeordnete Schüler-Oberring hat, indem er in begeisterten Worten des höchsten Protectors der badischen Landwirtschaft, unseres erhabenen Landesfürsten, gedachte, darauf hingewiesen, daß im Großherzogthum Baden für die Hebung des landwirtschaftlichen Gewerbes von Seite der

Staatsverwaltung unausgesetzt und erfolgreich gearbeitet wurde. Indem Herr Schüler insbesondere die außerordentlichen Verdienste des nun zur Leitung des Finanzministeriums berufenen früheren landwirtschaftlichen Referenten im Ministerium des Innern Herrn Buchenberger pries und ihn des Dankes der Landwirthe für die ihnen gewidmete unermüdete Fürsorge versicherte, gab er Gefühlen Ausdruck, welche überall im Lande getheilt werden. Wenn Herr Schüler sodann die Erwartung aussprach, daß auch in Zukunft die Regierung den bäuerlichen Interessen die gebührende Aufmerksamkeit und werththätige Förderung zuwenden werde, so darf man ihm gewiß auch hierin beistimmen. Eine erspriessliche Thätigkeit wird aber nur dann entfaltet werden können, wenn auch fernerhin, wie seither, alle berufenen Faktoren zusammenwirken. Den Landwirthen ist in ihren freien Vereinen und im Landwirtschaftsrath Gelegenheit geboten, ihre Wünsche vorzubringen; Regierung und Volksvertretung — der letzteren gebührt für die von ihr ausgesprochenen Bewilligungen zu Gunsten der Landwirtschaft das vollste Lob — werden auch in der Zukunft stets bereit sein, dem Bauernstande sein Recht ebenso unverfügt zuteil werden zu lassen, wie allen anderen Erwerbsklassen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 1. Mai. [Bad. Vdsztg.] Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden morgen Abend um 6^{Uhr} auf dem hiesigen Bahnhofs eintreffen und sich durch die Karl-Friedrichstraße nach dem Schlosse begeben. Die Abreise der Majestäten wird voraussichtlich Mittwoch Vormittag erfolgen.

Der Badische Landwirtschaftsrath soll, wie die „Bad. Kor.“ vernimmt, auf 29. Mai einberufen werden.

Karlsruhe, 28. April. Nach den Reichstagswahlen von 1890 sind nur nicht-national-liberale Mandate aus Baden im Reichstag vorhanden. Dieser Zustand ist den Gegnern äußerst wohlgefällig und wird von ihnen — von ihrem Standpunkt mit Fug und Recht — als Beweismittel für den Niedergang des Nationalliberalismus im Volke benützt. Ander-

seits ist ihnen aber sehr wohl bekannt, daß auf gleiche Gunst der Verheerungsverhältnisse nicht jedes Mal zu rechnen ist und daß sie bei Neuwahlen gar nichts zu gewinnen haben. Eine Auflösung des Reichstags hat also für die badischen Antiliberalen keinen besonderen Reiz. Selbst wenn nicht die Nationalliberalen gewinnen sondern die Sozialisten oder die Antisemiten, so wäre damit den taktisch verbündeten Ultramontanen und freisinnigen Demokraten wenig gedient.

Nachstehende Schmiede aus dem Bezirk Durlach, welche sich der unlängst an der Hufbeschlagchule in Karlsruhe abgehaltenen Prüfung unterzogen haben, sind für bestanden und demgemäß von Großh. Ministerium des Innern zur Ausübung des Gewerbes als Hufbeschlag-Schmiede für befähigt erklärt worden, nämlich: Philipp Bräuninger von Singen und Jonas Jordan von Grözingen.

Deutsches Reich.

Wie man hört, beabsichtigt Kaiser Wilhelm in diesem Sommer Wildbad einen Besuch abzustatten. Bereits sollen bei verschiedenen Villenbesitzern Anfragen behufs Wohnungsnahme gestellt worden sein. Eine andere Version lautet, daß der Kaiser selbst nur ganz kurzen Aufenthalt nehmen werde, daß aber für die drei ältesten kaiserlichen Prinzen ein längeres Verweilen in Aussicht genommen sei.

Der „Schimpfcomment“ scheint nun auch im deutschen Reichstage eine bleibende Stätte erhalten zu sollen! Die wüsten Schimpfereien, welche sich in der Freitagssitzung gelegentlich der dritten Berathung der Buchergesetz-Novelle zwischen den Sozialdemokraten Stadthagen und Kunert einerseits, den Antisemiten Dr. Böckel und Liebermann v. Sonnenberg andererseits abspielten, waren vom größten Kaliber. „Lump“, „Schuft“, „Feigling“, „Schraubenschneider“ u. s. w. spielten in dieser anmuthigen Unterhaltung eine Hauptrolle — wahrlich, das Niveau des gegenwärtigen Reichstages kann kaum noch tiefer sinken! Im Uebrigen beginnt jetzt das Haus ernstlich reinen Tisch mit seinen noch restirenden Arbeiten zu machen. Am Donnerstag war das Spionagesgesetz in dritter Lesung definitiv angenommen worden und am Freitag war das Gleiche bei

Feuilleton.

Der Schuldige.

Kriminalnovelle von W. Roberts.

(Fortsetzung.)

„Es heißt aber allgemein, daß der General von Bomsdorf ein Eisenkopf sei und ohne Umstände auf sein Ziel losgehe. Was soll ich thun, wenn er dennoch mir eine Erklärung macht? Bitte, rathe mir, liebste Hilda!“

„Nun, wenn du fest glaubst, in einer Ehe mit dem General glücklich zu werden, so kannst du ihn erhdren und wirst in spätestens drei Monaten Frau General Excellenz von Bomsdorf. Hast du aber diesen Glauben nicht, so muh der tapfere General, auch wenn er einen noch so harten Kopf hat, den üblichen Korb, natürlich in zarter Form bekommen.“

„Du scherzest jetzt auch noch mit mir in dieser ernsten Angelegenheit, während ich nicht mehr weiß, wo mir der Kopf steht,“ erwiderte Jutta und drückte die kleine Hand auf die heihe Stirn.

„Ich weiß nicht, wie ich dir anders Vernunft in deiner Erregung beibringen soll,“ bemerkte die Baronin mit leiser Ironie, „als ich dir die

Poesie und die Prosa einer Werbung vor die Augen führe. Halte dich, wenn der General kommt, recht tapfer, denn er scheint dein Herz doch erst erobern zu wollen.“

„Du verspottest mich nur noch, Hilda, und kennst nicht die Qualen, die ich zu ertragen haben werde, bis ich meine Entscheidung getroffen.“

„Ich verspottete dich nicht, sondern ich suche dich nur mit drastischen Mitteln zu Vernunft zu bringen. Es wird mir freilich nicht gelingen, denn schon die alten Griechen sagten, daß die Liebe blind sei, und wenn ein junges Mädchen gar einen alten General liebt, dann muh doch die Liebe erst recht blind sein.“

„Hilda, ich ertrage deinen Spott keinen Augenblick länger. Rede mir lieber noch recht vernünftig zu, daß ich die richtige Entscheidung treffe, denn der Gedanke, daß ich gar nicht mehr weiß, wie ich mich entscheiden soll, kann mich fast zur Verzweiflung bringen.“

„So geht es allen Mädchen, die wankelmüthige Herzen besitzen, denn was sie heute als ihr Glück ansehen, fühlen sie morgen als ihr Unglück. Wo soll da ein zufriedenes Gemüth herkommen.“

„Adieu, Hilda! Ich halte es bei dir strengen Sittenrichterin nicht mehr lange aus. Natürlich du, die viel umworbene, weltersahrene junge

Wittwe, kannst ja jetzt recht klug reden, da du über die Fehler unerfahrener Mädchen erhaben bist.“

„Sei nur nicht böse, meine bedauernswerthe Jutta!“ erwiderte jetzt die Frau Baronin, während auf ihrem schönen Gesicht ein schalkhaftes Lächeln erglänzte. „Du läst mir doch deine Verlobung bald wissen und beehrst mich bald wieder mit deinem Besuche?“

Mit einem zürnenden Blicke aus ihren schönen Augen verließ dieses Mal Fräulein von Selborn das Haus der Freundin und blieb dieser die Antwort auf die letzte Frage schuldig.

„Die Wahrheit habe ich Jutta deutlich gesagt und hoffe, daß es nicht vergeblich geschehen sein wird,“ dachte die Baronin von Sassen, als die junge Dame fort war. „Aber freilich so ein eitles Mädchenherz ist unberechenbar, und schließlich erscheint Jutta doch als Braut triumphirend am Arme des Generals von Bomsdorf. Der arme, brave Hauptmann Lingen kann mir Leid thun, denn er wird dann wie in einer Versenkung vor Jutta verschwinden, oder Jutta ihm herablassend als Frau General von Bomsdorf noch einmal die Hand reichen, wenn er die schuldige Visite bei dem General macht. Und ärgert sich der General darüber, daß Jutta früher Gefallen an dem stattlichen Hauptmann

der Buchergelei-Novelle der Fall, nur daß letztere Vorlage hierbei gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung verschiedene Abänderungen erfuhr. Vorher war der Nachtragsetat (Nachforderungen für die Vertretung Deutschlands auf der Chicagoer Ausstellung, für die Erhebung der deutschen Gesandtschaft in Washington zu einer Botschaft und für den Ankauf eines Botschaftshotels in Madrid) genehmigt worden. Eingang der Freitagssitzung hatte der Abgeordnete Richter das bei verschiedenen Kontrolversammlungen seitens der Kontrollofiziere verlesene Verbot für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, sich an Versammlungen, betriebl. militärische Dinge, und an politischen Agitationen zu betheiligen, zur Sprache gebracht. Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau beantwortete die Interpellation in befriedigender Weise dahin, daß die betreffende Verfügung jedes politischen Charakters entbehre, keineswegs eine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der Reservisten erstrebe und mit der Militärvorlage durchaus nicht zusammenhänge.

Berlin, 29. April. v. Hüne's (Centr.) Angebot zur Militärvorlage geht, wie sich bestätigt, beträchtlich über das Bennigsen's hinaus. Es nähert sich der Vorlage fast ganz, jetzt aber die stoffweise Durchführung fest, so daß der Beharrungszustand erst in 3 Jahren erreicht würde. Der Reichskanzler Graf Caprivi ist damit einverstanden. Die Schwierigkeit liegt darin, die nöthige Anzahl vom Centrum und den Deutsch-Freisinnigen zusammenzubringen, die dafür stimmen. Die Lage ist noch gänzlich ungewiß. Das Centrum beriet gestern wieder und scheint noch nicht fertig zu sein.

Die zweite Lesung der Militärvorlage wird, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, nach der vorläufigen Absicht des Präsidenten am künftigen Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

Auch diesmal also ist im Reichstag der Jesuiten-Antrag des Zentrums nicht zur Verhandlung gekommen. Als es sich am Schluß der Mittwoch-Sitzung darum handelte, die nächste Tagesordnung festzustellen, sprach Graf Ballesrem, der Zentrumsführer, den Wunsch aus, den Jesuiten-Antrag an die Reihe zu bringen, war aber rasch zufriedengestellt, als der Präsident andere Gegenstände für dringlicher erklärte. Nun kommt, falls die Auflösung des Reichstags erfolgt, der Antrag überhaupt nicht mehr zur Verhandlung, weil es bis dahin keinen verfügbaren Schwerinstag mehr geben wird.

Berlin, 28. April. Nach der „Frankf. Ztg.“ erschien Alshardt heute vor der Kommission mit derartig zerrissenen Beinkleidern, daß der Vorsitzende ihn öffentlich auffordern mußte, seine Blöße an der bedenklichsten Stelle

gefunden, so läßt er's vielleicht denselben sogar dienstlich büßen. Doch wer fragt auch schließlich heutzutage viel um ein enttäushtes Männerherz, die Herren der Schöpfung vermögen sich ja in dieser Hinsicht leichter zu trösten als die betrogenen Mädchen, die ihr ganzes Lebensglück auf einen einzigen Mann, der schließlich untreu wurde, setzten.

Doch während die schöne Wittve diese Gedanken in ihrem Geiste weiterspinn, wurde es ihr bald sehr wehmüthig um das eigene Herz. Längst vergangene Jugendbilder tauchten in ihrer Erinnerung auf, sie sah sich wieder als armes, adeliges Fräulein, dem im Hause einer reichen Götterin ein edler junger Mann, ein angesehenener Patriziersohn, den Hof machte und den sie ebenso herzlich lieb gewann wie er sie. Dann erblickte sie sich als reiche Erbin und das Bild der Erinnerung verwandelte sich. Stolz Freier mit prunkenden Namen drängten sich um sie, einer derselben bethörte ihr Herz und gewann sie mit ihrem Reichthum und von ihrem ersten Geliebten erblickte sie nur noch das bleiche Schmerzensgesicht. Aber nach kurzen Wonnemonaten kamen auch die Jahre der Enttäuschung und Prüfung an der Seite des Gatten, der bis zu dem unglücklichen Duell nur seinen Passionen zu leben gewohnt war, und Thränen erfüllten die Augen der vereinsamten Frau.

„Ich habe einst schwer an einem braven Herzen gesündigt,“ flüsterte sie leise, „aber du bist gerächt, Fritz, ich habe dafür büßen müssen.“

zu bedecken. Einem Kommentars bedarf dieses neueste „unparlamentarische“ Auftreten Alshardt's nicht.

Berlin, 29. April. Der Nationalzeitung wird aus Dessin gemeldet, daß dort eine Näherin unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte und nach der Isolirstation des Krankenhauses gebracht wurde. Die Ausleerungen sind nach Berlin in das Koch'sche Institut zur Untersuchung eingeschickt.

Am 3. Mai findet in Dortmund eine bemerkenswerthe Ersatzwahl zum Reichstag statt, an Stelle des bisherigen Vertreters, des Fabrikanten Möller, der sein Mandat infolge eines die Ungiltigkeit aussprechenden Beschlusses der Wahlprüfungskommission niedergelegt hatte, jetzt aber wieder als nat.-lib. Kandidat auftritt. Der vorzugsweise industrielle Wahlkreis gehört zu den größten und tiefunterwühltesten im ganzen Reich. Die Agitation, die jetzt dort getrieben wird, übertrifft Alles, was man in dieser Hinsicht schon gewöhnt ist. Am vorigen Sonntag sind in dem Wahlkreise nicht weniger als 40 Wahlversammlungen gehalten worden, und auf der Straße kam es zu Gewaltthatigkeiten, Steinwürfen und Revolver-schüssen. Es stehen sich in dem Wahlkreise Nationalliberale, Ultramontane, Sozialdemokraten, Deutsch-Freisinnige und Demokraten gegenüber. Die 3 erstgenannten Parteien sind die stärksten und annähernd gleich zahlreich. Bei den Wahlen von 1890 wurden 11 815 national-liberale, 10 422 sozialdemokratische, 10 191 ultramontane, 4157 deutsch-freisinnige und 1294 demokratische, in der Stichwahl 19 867 national-liberale und 17 015 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Der Wahlkreis hat wechselnde Schicksale gehabt. Mehrmals war er durch National-Liberale oder den dieser Partei nahestehenden Abgeordneten Berger vertreten, dazwischen durch den Demokraten Lenzmann.

Altona, 27. April. Das Schwurgericht hat alle 5 des Landfriedensbruchs beschuldigten helgoländischen Fischer bis auf einen, der wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt 2 Monate Gefängniß erhielt, freigesprochen.

König Otto von Bayern ist am 27. April 45 Jahre alt geworden. Sein Befinden hat sich, wie aus München berichtet wird, nach keiner Richtung hin geändert. Es wechselt oft lange andauernde Nartheit mit Phasen heftiger Erregung. Lichte Momente sollen ab und zu, allerdings nur selten zu beobachten sein und blizartig kurze Dauer haben.

Oesterreichische Monarchie.

Die Verstimmung des Kaisers Franz Josef gegen Ungarn, die namentlich in dem Auftreten der ungarischen Chauvinisten in militärischen Fragen wurzelte, ist glücklich wieder

„Ob er übrigens noch in der Residenz lebt und welches wohl sein Schicksal gewesen sein mag?“ dachte die Baronin dann noch. „Hoffentlich ist er noch glücklich an der Seite einer Anderen geworden. Es sind nun wohl dreizehn Jahre her, seit ich ihn zum letzten Male sah und niemals wieder etwas von ihm hörte.“

Die Baronin klingelte dann ihrem Kammermädchen und machte Toilette zu einem Spaziergange.

Wie alle vornehmen Familien pflegte auch die Baronin erst spät zu Mittag zu essen und unternahm daher in den Mittagsstunden gewöhnlich einen Spaziergang, an welchem je nach den Umständen auch ihr Töchterchen Erna und die Gouvernante theilnahmen. Dies war heute nicht vorgeesehen, denn wegen Jutta's Besuch hatte die Baronin die Gouvernante mit dem Kinde bereits vor einer guten Stunde fortgeschickt und erwartete dieselben schon wieder zurück.

Während die Baronin sich zu ihrem Ausgange anschickte, lehrten auch Erna und die Gouvernante von ihrem Spaziergange in das Haus zurück.

„Eine schreckliche Neuigkeit wurde in der Stadt durch Extrablätter bekannt gemacht,“ berichtete die eintretende Gouvernante erregt. „Darf ich Ihnen das Extrablatt überreichen, gnädige Frau?“

Die Baronin ergriff das Blatt und las eilig.

beseitigt, welchen Erfolg die jüngste Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weyerle gehabt hat. Als äußerliches Zeichen, daß der Kaiser wieder gnädig gegenüber seinen getreuen Magyaren gesinnt ist, will er dieser Tage in Budapest erscheinen, welche Kunde in ganz Ungarn einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hat. Außerdem schiebt man dem angekündigten Besuche des österreichischen Herrschers in Budapest eine spezielle politische Bedeutung zu, weil er gerade nach der Einbringung der kirchenpolitischen Gesetze im ungarischen Abgeordneten-hause erfolgt.

Wien, 27. April. Nach einer Meldung der Polit. Korr. aus Konstantinopel hat der Kaiser von Rußland dem Sultan für die Entsendung einer besonderen Gesandtschaft zum Zweck seiner Begrüßung gedankt und denselben gleichzeitig gebeten, von der geplanten Aufmerksamkeit mit Rücksicht auf die Krankheitsfälle in der kaiserlichen Familie absehen zu wollen.

England.

Die gegenseitige Erhörung der englischen Parteien, zu welcher die irische Home-Rule-Angelegenheit mehr und mehr führt, hat bereits einen Attentatsversuch auf Gladstone, den Vater der Home-Rule, gezeitigt. Wie „Ball-Mall Gazette“ berichtet, erklärte der verhaftete Attentäter Townsend, daß er schon am Nachmittage des Tages, an welchem die zweite Lesung der Home-Rule-Bill im Unterhause beendet wurde, Gladstone habe erschießen wollen. Aber als Gladstone aus seiner Wohnung in Downing-Street getreten sei, habe er, Townsend, den Premier so ähnlich seinem, Townsend's, Vater, aussehend gefunden, daß er den Mordplan aufgegeben habe. Die Geschichte ist offenbar noch etwas dunkel!

Italien.

Dem glanzumstrahlten erstmaligen Besuche des deutschen Kaiserpaares in Rom ist programmgemäß der Aufenthalt der Majestäten in Neapel nachgefolgt, wohin König Humbert und Königin Margarita ihre erlauchten Gäste begleitet haben. Dieselbe Begeisterung, welche dem Kaiserpaare schon während seiner acht-tägigen Anwesenheit in Rom jeden Tag erneut von der enthusiastischen Bevölkerung entgegengetragen wurde, hat es auch bei den Neapolitanern gefunden, welche in der herzlichsten und sympathischsten Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin mit den Römern wetteiferten. Auch die Kaiserstage von Neapel haben überaus glanzvolle Bilder gezeitigt, in deren Mittelpunkt zweifellos die imposante Rundfahrt steht, welche die deutschen und die italienischen Majestäten, sowie der Kronprinz Viktor Emanuel nebst zahlreichem Gefolge am Freitag an Bord des Panzerschiffes „Lepanto“ durch den Golf von

„Ein doppelter Raubmord an dem Kommerzienrath — Fris — Homberg und seinem Diener ist letzte — Nacht — begangen worden!“ rief die Baronin dann entsetzt und wankte bleich nach einem Stuhle.

„Um Gotteswillen, bringen Sie das Riechfläschchen, Emma,“ schrie erschrocken die Gouvernante dem Kammermädchen zu, „die gnädige Frau ist ohnmächtig geworden.“

„Es ist nicht so schlimm,“ erwiderte diese dann leise, „es war nur eine vorübergehende Schwäche. Die schreckliche Kunde hat mich schmerzlich ergriffen. Ich kannte einst den Herrn Kommerzienrath, der nun so schändlich sein Leben eingebüßt hat. Er war ein edler Mann, den dieses jammervolle Loos betroffen hat.“

„D, in dieser Hinsicht brauchen Sie vielleicht nicht das Schlimmste zu befürchten, gnädige Frau,“ berichtete die zungenfertige Gouvernante, „denn ich las vorhin in einem Schaufenster auch noch ein anderes Extrablatt, in welchem gemeldet wurde, daß der Herr Kommerzienrath Homberg bei dem Raubmorde nur schwer verwundet worden sei, und daß die Aerzte Hoffnung hätten, sein Leben zu erhalten.“

„Gott sei Dank, wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte,“ hauchte die Baronin und faltete die zarten Hände wie zu einem stillen Gebet.

(Fortsetzung folgt.)

Neapel unternahmen. Dem „Lepanto“ folgten fünf andere italienische Kriegsschiffe und eine starke Flotille von Privatdampfern. Die Fahrt des „Lepanto“ ging zuerst in der Richtung auf Pozzuli und das Cap Miseno, dann weiter nach Capri, von wo aus die Rückkehr nach Neapel über Massa und Sorrent erfolgte. Um 8 Uhr Abends trafen die beiderseitigen Majestäten, von dem zehnstündigen Ausfluge höchst befriedigt, wieder in dem königlichen Palais von Neapel ein. Abends fand Galavorstellung im Theater San Carlo statt.

* Die Militärfrage ist also nach den bündigen Versicherungen des „Reichsanzeigers“ bei der Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und Papst Leo XIII. nicht im Entferntesten berührt worden, ebensowenig soll dies der Fall in der Audienz des Staatssekretärs v. Marschall beim Papste gewesen sein. Die Muthmaßungen, was wohl in der einstündigen Besprechung des Kaisers mit dem Papste und in der sogar anderthalbstündigen Audienz des deutschen Ministers beim Pontifex maximus eigentlich Alles zur Erörterung gelangt sein könnte, haben nunmehr wohl oder übel andere Bahnen einschlagen müssen. Speziell über den Besuch des Kaisers beim Papste liegen die verschiedenartigsten Meldungen, Behauptungen und Kombinationen vor, denen gegenüber man sich vorläufig am besten noch Zurückhaltung auflegt. Zum Mindesten darf man indessen der Versicherung einer offiziellen vatikanischen Korrespondenz in der Wiener „Vol. Korresp.“ glauben, wonach der Kaiserbesuch im Vatikan zur Beseitigung etwaiger Mißverständnisse zwischen dem deutschen Kaiser und dem Papste beigetragen habe.

Rußland.

* Auf den Czaren soll gelegentlich dessen

jüngster Reise nach der Krim ein Eisenbahnattentat bei Charkow unternommen worden sein.

Bulgarien.

* Der Besuch, den Fürst Ferdinand mit seiner jungen Gemahlin auf der Heimreise nach Bulgarien dem Sultan abzustatten gedachte, ist aufgegeben worden. Der Sultan hatte mit Rücksicht auf Rußland den Bulgarenfürsten angeblich ersucht, den geplanten Besuch aufzugeben.

Amerika.

— Die große Flottenrevue in New-York, deren Beginn des schlechten Wetters wegen hinausgeschoben worden war, hat am Donnerstag Nachmittag stattgefunden. Eine große Menge von Fahrzeugen jeder Art bedeckte das Wasser. Die fremden Kriegsschiffe, im reichsten Flaggenschmuck, hatten in zwei Treffen Aufstellung genommen, den Ehrenplatz nahmen die spanischen Caravelen ein. In dem Augenblick, als sich der Präsident Cleveland an Bord des Aviso „Delphin“ begab, nahmen sämtliche Mannschaften auf den Schiffen Paradeaufstellung. Bei der Vorbeifahrt des „Delphin“ salutirten die Offiziere und die Mannschaften unter den Klängen der Schiffskapellen. Darauf begaben sich die Geschwader-Kommandanten zur persönlichen Begrüßung Clevelands an Bord des „Delphin“. Als Cleveland nach dem Empfang sich wieder an's Land begab, salutirten die Kriegsschiffe von Neuem.

— Ein Cyclon mit Hagel und Wolkenbrüchen hat am Mittwoch in den Vereinigten Staaten Verheerungen angerichtet und in Oklahoma etwa 40 Personen getödtet. Einige Ortschaften sind fast zerstört.

Verschiedenes.

— Wer der glückliche Besitzer einer Thaler-Sammlung ist, Sorge dafür, daß nach dem 1. Juni keine solchen österreichischen Gepräges mehr darunter sind; denn mit diesem Tag werden dieselben außer Kurs gesetzt.

— Eine unreinliche Sache. Junge Liebes- und zärtliche Eheleute und solche, die es werden wollen, mögen es ihrem guten Sterne danken, daß sie in dem gefühlswarmen Deutschland und nicht etwa in dem Staate Ohio leben; denn dort hat ein Arzt an das Parlament in Washington eine Petition gerichtet, in der er ein strenges Gesetz gegen eine böse und schädliche Angewohnheit verlangt. Diese Angewohnheit, wicked and dangerous, sei — das Küssen. Das ist eine „ungefunde und unreinliche Sache“, sagt er, „und eine ständige Bedrohung der Gesundheit“. Und was sagt die Wissenschaft dazu? Die „Revue Scientifique“, die die Petition mit sehr ernster Miene bespricht, erklärt, daß sie sich dem strengen Manne aus Ohio vollkommen anschließt, wenn auch nicht gerade darin, ein Gesetz zu verlangen, „so doch darin, daß eine Gewohnheit verlassen würde, die zu einem großen Theile die Uebertragung ansteckender Krankheiten verschuldet.“ Wo soll da die „Liebe bis in den Tod“ herkommen, wenn sie schon vor der Gefahr, so da im Küssen liegen soll, die Segel streicht?

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 2. Mai. 60. A.-V. **Woh' dem, der lügt**, Schauspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anf. 7 Uhr.

Mittwoch, 3. Mai. 11. Vorst. außer Ab. Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds. 3. und letztes Gastspiel der Kammeriängerin Fr. Bianca Bianchi: **Lucia von Lammermoor**, Oper in 3 Aufzügen von Salvatore Cammerano. Musik von Gaetano Donizetti. Anf. 7 Uhr.

Nr. 51.

Amtsverköndigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1893.

Die Förderung der Rindviehzucht aus Staatsmitteln betreffend.

Nr. 7847. Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 9. März 1893 Nr. 4803, Amtsblatt Nr. 33, 36 und 39, wird zur Kenntniß der Viehzüchter des Bezirks gebracht, daß die staatliche Prämierung von Farren, Kühen und trächtigen Kalbinnen aus dem ganzen Amtsbezirk am

Donnerstag den 25. Mai 1893, Morgens 8^{1/2} Uhr, in Berghausen

stattfinden wird.

Die Anmeldung zur Prämierung hat nach dem vorgeschriebenen Formular **spätestens bis 10. Mai** bei dem Bürgermeisterramt des Wohnorts zu geschehen.

Die Bürgermeisterrämter haben die Anmeldungen **längstens bis zum 15. Mai** hierher vorzulegen, sowie den angemeldeten Viehbesitzern zu eröffnen, daß sie zu der bestimmten Zeit mit ihrem Vieh am Prämierungsort sich einzufinden haben.

Die angemeldeten Thiere sind nach der Anweisung, welche am Prämierungsplatze ertheilt wird, aufzustellen und die Farren mit Nasenringen zu versehen.

Durlach den 20. April 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 8298. In Gochsheim, Amts Bretten, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Durlach den 27. April 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Die Musterung der Militärpflichtigen betreffend.

An die Bürgermeisterrämter des Bezirks:

Nr. 8487. Die Bürgermeisterrämter erhalten mit nächster Post bzw. mit nächstem Boten die Vossungsscheine für die Militärpflichtigen in ihren Gemeinden mit dem Auftrage, diese Scheine den Pflichtigen bzw. deren Angehörigen sofort zustellen zu lassen.

Durlach den 29. April 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Güter-Verpachtung.

Donnerstag den 4. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhaus zu Durlach die auf Martini d. J. pachtfrei werdenden ararischen Grundstücke auf der Gemerkung Durlach, nämlich:

Acker und Wiesen auf der Breit 7,1658 ha
Acker im Bergfeld . . 0,1730 "

Steinschiffkanal bei der untern Mühle 0,1422 ha auf weitere 9 Jahre bzw. 12 Jahre öffentlich in Bestand versteigert.

Mit dem Acker im Bergfeld wird gleichzeitig ein Verkaufsversuch gemacht werden.

Karlsruhe, 27. April 1893.

Großh. Domänenverwaltung:
Kreuz.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des § 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Hllr	
	Riloqr.	Riloqr.		M	Hf
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafcr, alter	—	—	—	—	—
Hafcr, neuer	1200	1200	7	80	
Einfuhr	1200	1200			
Aufgestellt waren	—	—			
Vorrath	1200				
Verkauft wurden	1200				
Aufgestellt blieben	—	—			

Sonstige Preise: Kilogr. Schweine- schmolz 90-100 Pf. Butter 120 Pf., 10 St. Eier 45 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 60 Pf., 50 Kilogr. Hen Mt. 5.00, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) Mt. 3.50, 50 Kilogr. Dinstroh Mt. 3.25, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster Tannenholz Mt. 32, 4 Ster Forlenholz Mt. 32.

Durlach, 29. April 1893.

Das Bürgermeisterramt.

Wöschbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 3. Mai, Vormittags 9 Uhr, werde ich im Rath- hause in Wöschbach:

900 Liter Weißwein,
171 Liter Rothwein,
1 Futterichneidmaschine,
1 Wagen

gegen Baarzahlung im Vollstreckungs- wege öffentlich versteigern.

Durlach, 30. April 1893.

Der Vollstreckungsbeamte:

Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 5. Mai, Nach- mittags 1 Uhr, werde ich in der Hauptstraße Nr. 7 dahier:

1 Teigvertheilmachine, 1 Schmied- eiserne Backmulden, 1 Mehl-

kasten, 30 Mehlsäcke, 1 Laden- tisch mit Marmorplatte, 1 Mehl- waage mit Gewicht, 1 Spiegel, 2 Tische, 2 Lehnstühle, 2 Hänge- lampen, 1 Regulator, 3 Bund- formen, ca. 30 Ster Forlen- holz und Sonstiges

gegen Baarzahlung im Vollstreckungs- wege öffentlich versteigern.

Durlach, 1. Mai 1893.

Der Vollstreckungsbeamte:

Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Eine schöne, gesunde Wohnung, mitten in der Stadt, 5 Zimmer mit Abschluß, Antheil am Gärtchen und sonstige Zugehör, Herren- straße Nr. 22, ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein schönes Zimmer

mit 2 Fenstern im 1. Stock, auf die Straße gehend, ist sofort möb- lirt oder unmöblirt zu vermieten
Blumenvorstadt 11.

Empfehlung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Lehrer für Violinstunden nieder- gelassen habe. Schüler von 8 Jahren ab können angemeldet werden bei den Herren **S.ktor Wasj**, Buch- händler, und **Karl Wasj**, Schuh- machermitr., Schloßplatz 3.

NB. Ertheile auch Unterricht auf andern Instrumenten.

Gustav Blenk,
Musiklehrer.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Kammer, Küche nebst Zugehör ist sogleich oder auf 23. Juli an eine ruhige Familie billig zu vermieten. Zu erfragen

Wäinborstadt 16.

Dieselbit ist ein 4raderiger Hand- wagen mit Leitern zu verkaufen.

Gartenbau-Verein.



Monats-Versammlung bei Fr. Morlok Wtb. zur Krone am Mittwoch, 3. Mai, Abends 9 Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

MAGGI'S Suppenwärze ist in vorzüglicher Quantität zu haben bei **F. W. Stengel.**

Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich nicht mehr Lammstraße Nr. 11, sondern Jägerstraße Nr. 29 wohne.

Es wird auch ferner, wie bisher, mein eifrigstes Bestreben sein, meine Stunden durch gute Arbeit und reelle Bedienung zu befriedigen.

Achtungsvoll
Johann Ludwig Dengler,
Schuhmacher.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er seine Werkstätte von der Jägerstraße in die Schwanenstraße Nr. 7 (früher Wagner Schenkel) verlegt hat.

Empfehle mich im Anfertigen einzelner Stücke Möbel, sowie ganzer Einrichtungen, Reparieren und Aufpolieren von Möbeln. Liefere Parquetten, sowie Kolläden und Zugjalousien.

Achtungsvoll
J. Nagel, Schwanenstr. 7.

Gefunden eine Uhr. Gegen Erstattung der Einrückungsgebühr abzuholen
Hauptstraße 4. 3. St.

Eine Sitzbadewanne

von Zink, noch neu, ist Wegzugs halber billig zu verkaufen
Blumenvorstadt 7. 2. St.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 23. Juli wird eine Wohnung von 4 Zimmern mit Mansarde, Küche, Zubehör und Garten zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe unter L. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine goldene Damenuhr mit 3 Deckeln ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Spargeln,

täglich frisch gestochen, sind fortwährend zu haben bei

Fr. Kandler, Weinhandlung.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Fuhr- & Stallknecht

wird gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Verloren wurde am Freitag ein **Chering,** K. S. gezeichnet. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben
Adlestraße 6.

Bringe mein **Bügelgeschäft** in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

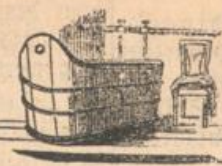
E. Marquard, Hauptstr. 15.

Obendasselbst können ordentliche Mädchen, welche Lust haben das Bügeln zu erlernen, sofort eintreten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör und eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zugehör sind auf den 23. Juli zu vermieten bei

S. Weiler, Pfingstvorstadt 39.

Bad-Eröffnung.



Dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur gest. Nachricht, daß die **Badanstalt** eröffnet ist, und ladet zu deren Besuch ganz ergebenst ein

Hochachtungsvoll

K. Weiss, Amalienbad.

NB. Auch dieses Jahr hat Herr **G. F. Blum** die Freundlichkeit, Bade-Abonnements für uns abzugeben.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Meinen werthen Freunden und Gönnern mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich das in meinem käuflich erworbenen Wohnhause Jägerstraße Nr. 4 von Frau Zachmann Wtb. seither betriebene

Spezerei-Geschäft

mit durchweg frischer und guter Waare weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Geneigtem Besuche entgegengehend, bitte ich das der Frau Zachmann Wtb. bewiesene Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Johann Haller.

Ruhmeshallen- Loose à 1 Mark.

11 St. - 10 M., 28 St. - 25 M.
Hauptgew. i. W. 50 000, 20 000, 3 à 10 000 etc.
zus. 19 376 Gewinne W. 600 000 Mark.

Gewinne mit 90 % baar.

Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.

E. Heintze, Wittenberg (Bez. Halle.)

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.

Telegr.-Adr.: **Heintze.**

Gußstahlfenseln & -Sicheln,

auf Garantie, sowie Mailänder, Brengener & weiße Wehsteine, Rämpfe, Holzrechen, Senfswörbe & -Ringe billigt in größter Auswahl bei

Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anlage von Brunnen für Private und gewerbliche Zwecke jeder Art.

Rohrbrunnen und Rohrarmbrunnen in Holz und Eisen.

Wasserleitungen und Entwässerungen.

Einrichtung für Wasserversorgung in Häusern und Landgütern.

Reparaturen jeder Art werden schnellstens und solid erledigt.

Hochachtungsvoll

Gottfried Sutter, Amalienstraße 2.

Brettener, Rastatter, Guss- & Kachelherde,

Waschmaschinen, Kesselfeuerungen, alle Sorten Oefen, Kochgeschirre & Feuergeräte empfiehlt in größter Auswahl billigt

Emil A. Schmidt,

Blumenvorstadt 6.

Oefen

empfehlen in größter Auswahl, als: Amerikaner & Regulirfüllöfen, Kaiseröfen, Nassauer, Zahner-, Hopewell-, Kasernen-, Saukopf- & Armelcutöfen, transportable Waschkessel zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Schmidt

beim Rathhaus.

Schöne Parterrewohnung,

bestehend in 4 ineinander gehenden Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör, in schönster Lage Durlachs sofort oder per 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kinderwagen, ein gut er-

zu verkaufen

Hauptstraße 26. 2. Stock.

Bung. ein Hausen, ist zu verkaufen

Untermühle 3.

Zimmer, ein schön möblirtes, ist sogleich zu vermieten

Herrnstraße 10.

Schöne frische Eier,

Dr. 100 Stück A 5.10.

Philipp Luger.

Geschäfts-Eröffnung

Empfehlung.

[Durlach.] Beehre mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen

Platz **Mittelstraße 11** mein Geschäft als

Maler & Tüncher

eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, meine werthe Kundschaft durch gute und reelle Arbeit bei mäßigen Preisen zu bedienen, und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl Busch,

Maler und Tüncher.

Eine Gaisc

mit oder ohne Junge zu verkaufen

Kelterstraße 25.

Kathreiner's bekannten

Kneipp's Malzkaffee

stets frisch bezogen empfiehlt

Philipp Luger.

Tapeten

empfehle von 16 Pfg. mit 10 Proz. Rabatt, bei Aufträgen von 25 M. an mit 15 Proz. Tapezieren wird rasch und billig ausgeführt.

J. A. Grauli,

Sattler u. Tapezier, Schwanenstr. 7.

Zimmer,

ein möblirtes, ist sogleich zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

J. A. Grauli,

Sattler u. Tapezier, Schwanenstr. 7.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Verwandten u. Freunden machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser unvergesslicher

Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Schwager

Jakob Hummel, Maurer, nach kurzem, schweren Leiden Sonntag Mittag 1 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Abend 6 Uhr statt.

Durlach, 30. April 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geschlichung:

29. April: Jakob Friedrich Alle von Niederich, Eisinger, und Helene Stühvon Haueneberstein.

29. " Friedrich Karl Franz Heinrich Keller von hier, Schlosser, und Erntine Kunzmann von Grödingen.

Gestorben:

27. April: Otto, Vat. Friedrich Weber, Weißgerber, 4 Monate alt.

30. " Heinrich Katharine Wilhelmine, Vat. Heinrich Wilhelm Schwarz, Kupferstecher, 9 Monate alt.

30. " Jakob Hummel, Maurer, 45 Jahre alt.

Redaktion Druck und Verlag von H. Fuchs, Durlach

Hierzu der Eisenbahn-Fahrplan (Sommerdienst vom 1. Mai 1893 an) der Station Durlach.